

Der Predigttext:

„Das Wort des HERRN kam zu mir:

Du Mensch, rede als Prophet zu den Hirten von Israel. Ja, rede als Prophet und sag zu ihnen, den Hirten: So spricht Gott, der HERR! Ihr Hirten von Israel, ihr weidet euch ja selbst. Weiden Hirten sonst nicht die Schafe?

So spricht Gott, der HERR! Ich gehe gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück. Ich Sorge dafür, dass sie nie wieder Schafe weiden. Auch sich selbst werden die Hirten nicht mehr weiden. Ich befreie meine Schafe aus ihrem Rachen. Sie werden ihnen nicht mehr als Nahrung dienen.

Ja, so spricht Gott, der HERR: Seht her, ich werde meine Schafe suchen und mich selbst um sie kümmern.

Ich mache es genauso wie ein guter Hirte, wenn seine Schafe sich eines Tages zerstreuen. Ja, so werde ich mich um meine Schafe kümmern. Ich rette sie von allen Orten, an die sie zerstreut waren – an dem Tag, der voll finsterer Wolken sein wird.

Ich führe sie weg von den Völkern und sammle sie aus den Ländern. Ich bringe sie zurück in ihr eigenes Land. Ich werde sie auf den Bergen und Tälern Israels weiden, an allen Weideplätzen des Landes.

Ihr Weideland wird auf den hohen Bergen Israels liegen. Ja, ich lasse sie dort auf gutem Weideland lagern. Auf den Bergen Israels finden sie eine grüne Weide.

Ich weide meine Schafe und ich lasse sie lagern. – So lautet der Ausspruch von Gott, dem HERRN.

Verirrte suche ich und Verstreute sammle ich wieder ein. Verletzte verbinde ich und Kranke mache ich stark. Fette und Starke aber vernichte ich. Ich weide sie nach Recht und Gesetz.

Ihr seid meine Herde! Ihr Menschen, ihr seid die Herde auf meiner Weide, und ich bin euer Gott! –

So lautet der Ausspruch von Gott, dem HERRN.“

Hesekiel 34, 1+2, 20-16,31

Fürbitten in diesen Tagen:

Herr, unser Gott,  
wir bitten dich für die Verantwortlichen in  
Wirtschaft, Politik, Sport, Kultur und Kirche,  
dass sie das Wohl aller im Blick haben,  
insbesondere in der Pandemie;

dass sie Gefahren richtig einschätzen. Schenke  
ihnen Weisheit für ihre Entscheidungen und  
Barmherzigkeit für die Schwachen.

Wir bitten dich für die Angehörigen derer, die  
in den vergangenen Monaten in Zusammenhang  
mit Covid-19 verstorben sind, um deinen Trost,  
um Kraft und Gesundheit für die, die immer  
noch an den Folgen von Covid-19 leiden.

Wir bitten dich für die, die mit schweren  
Ängsten leben müssen oder häufig  
niedergeschlagen sind, dass du sie ruhig machst  
und ermutigst.

Für diejenigen, die mit ihrem Leben nicht mehr  
weiter wissen, dass sie Menschen finden, die  
ihnen helfen.

Für uns, dass wir aufmerksam werden, wo wir  
helfen können.

Wir bitten dich für die Konfirmanden, die in  
den nächsten Wochen konfirmiert werden, ohne  
jetzt auch feiern zu können, dass Du sie und  
ihre Eltern persönlich ansprichst.

Schenke wieder neue Impulse in unsere  
Gemeinde hinein, erneuere unser Vertrauen zu  
dir. Amen.

## Andacht zum Mitnehmen 04 / 2021

„Ausgesorgt“

Spruch für die neue Woche:

„Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine  
Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie  
und sie folgen mir. Ich gebe ihnen das ewige  
Leben.“

Johannes 10, 11a, 27-28a

Gebet

Jesus Christus,  
du sorgst für uns wie ein Hirte für seine Schafe.  
Du bist für uns da,  
besonders dann, wenn wir dich besonders  
brauchen.  
Durch Angst und Tiefen führst du uns hindurch,  
alle, die auf dich vertrauen.  
Halte uns fest, damit wir deine Nähe nicht  
verlieren.  
Und wenn wir dich doch verloren haben  
und unser Glaube müde und matt geworden ist,  
dann erfrische uns und bring uns wieder auf  
deinen Weg. Amen.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Mardorf-Schneeren

Pastor Friedrich Kanjahn

Küsterweg 3

31535 Neustadt-Schneeren

Tel. 05036 – 566

[fkanjahn@gmx.de](mailto:fkanjahn@gmx.de)

[www.mardorf-schneeren.wir-e.de](http://www.mardorf-schneeren.wir-e.de)

*Liebe Leserinnen und Leser,*

das Bild des Hirten ist den meisten immer noch bekannt. Unsere Kirche in Schneeren trägt den Namen „Kirche zum guten Hirten“. Das entscheidende Wort ist „gut“. Der wirklich gute Hirte ist der eine, Jesus Christus.

Heute geht es um Hirten im übertragenen Sinn, um Menschen, die Verantwortung übernommen haben. Es geht darum, wie sie diese Verantwortung wahrnehmen.

Der Prophet Hesekiel musste um 600 v. Chr. die Verantwortlichen im jüdischen Volk zurechtweisen, als Gottes Botschaft.

*„So spricht Gott, der HERR! Ihr Hirten von Israel, ihr weidet euch ja selbst. Weiden Hirten sonst nicht die Schafe?“*

*So spricht Gott, der HERR! Ich gehe gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück. Ich Sorge dafür, dass sie nie wieder Schafe weiden.“*

(den ganzen Text können Sie auf der Rückseite lesen)

Ein großer Teil des jüdischen Volkes lebte in der Verbannung in Babylon, weit entfernt von der Heimat, vom Tempel und von Gott und von ihrer Geschichte.

Nach außen nahmen Verantwortliche, das waren vor allem Priester und hohe Beamte der eigenen Verwaltung, ihre Aufgaben für ihre Landsleute wahr. Aber in Wirklichkeit sorgten sie vor allem für sich selbst, für ihren eigenen Vorteil. Hauptsache, ihnen ging es gut.

Fast drei Jahrtausende sind seit Hesekiel vergangen. Und doch klingen diese Prophetenworte wie Schlagzeilen aus einer beliebigen Zeitung von heute. Ein Schelm, wer nun an

einzelne Politiker denkt, die im Privaten gegen Corona-Regeln verstoßen haben, indem sie in großem Kreis gefeiert haben? Oder dass manche die Krise für sich selbst genutzt haben?

Menschen mit Verantwortung gibt es bei uns nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft, in der Wissenschaft, in der Kultur, im Sport und in den Kirchen.

In den großen Kirchen ist vor allem Glaubwürdigkeit gefragt. Die katholische Kirche in Deutschland leidet unter dem Missbrauchsskandal im Erzbistum Köln. Diese Glaubwürdigkeitskrise betrifft dann auch unsere Kirche. Denn es gibt nicht wenige, die nicht mehr zwischen evangelischer und katholischer Kirche unterscheiden. Und Skandale gibt es in beiden Kirchen.

Das Bild vom Hirten trifft am Ende aber nicht nur andere, sondern auch uns selbst. Überall, wo wir Verantwortung für andere übernommen haben, und sei sie noch so gering, gilt dieses Bild. Sind wir nun schlechte oder gute Hirten?

Nach dem harten Urteil Gottes über die schlechten Hirten des jüdischen Volkes stellt Hesekiel Gottes Plan vor. Er nimmt den Verantwortlichen nicht nur ihre Aufgabe, also ihr Hirtesein, sondern er übernimmt selbst das Amt des Hirten.

Denn niemand soll mehr hungern oder dürsten.

Wer schwach ist, soll gestärkt werden.

Wer Schutz braucht, soll ihn bekommen.

Gott will alle sammeln, niemand soll allein bleiben.

So will Gott zum Leben helfen. Das ist seine erklärte Absicht. Gott ist der gute Hirte, der es

wirklich gut meint.

An diese Worte Gottes, die der Prophet Hesekiel weitergegeben hat, hat Jesus angeknüpft: *„Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe.“*

Im Auftrag Gottes sammelt Jesus Menschen und sorgt für sie. Allerdings ist er weiter gegangen als jeder Hirte, jede Hirtin, wenn er sein Leben eingesetzt hat.

Damit wir hoffen können, hat Jesus hat sein Leben gegeben. Er hat am Kreuz gelitten, ist gestorben und auferstanden, damit auch wir begründete Hoffnung haben können: der Tod ist besiegt.

Davon leben wir, dass Jesus der gute Hirte auch für uns ist. Er vergibt, er nimmt an und hilft uns dazu, dass wir glaubwürdig leben können, wo wir selbst Verantwortung tragen, in der Familie, in der Nachbarschaft, in der politischen und in der Kirchengemeinde. Wir können Fehler und Versagen und Schuld zugeben.

Mit Jesus haben wir ausgesorgt, denn er sorgt für uns, in all dem, wo wir nicht für uns sorgen können. So ist er der gute Hirte. Das gilt besonders in dieser Zeit, in der wohl alle auf Veränderungen zum Positiven hoffen. Wir wünschen uns Freiheit nach den corona-bedingten Einschränkungen, mehr Luft zum Leben. Besonders für diejenigen, deren wirtschaftliche Existenz bedroht ist. Luft zum Leben für diejenigen, die unter den Folgen einer Covid-19-Infektion leiden.

Jesus ist der gute Hirte – heute für uns.